

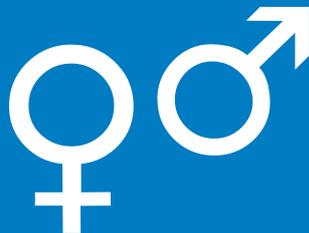


Landeshauptstadt
Düsseldorf

Monitoring zur Lebenssituation von Frauen und Männern in Düsseldorf

2016

Kommunale
Sozialberichterstattung

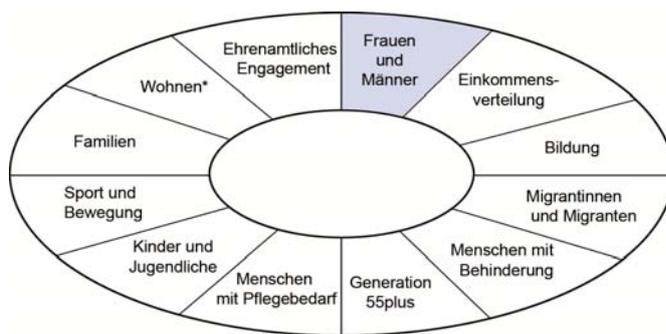


Einleitung

Mit der Berichtreihe „Kommunale Sozialberichterstattung Düsseldorf“ hat die Landeshauptstadt Düsseldorf im Jahr 2009 ein ämterübergreifendes Berichtswesen zu unterschiedlichen sozialpolitisch relevanten Themenbereichen initiiert. Ziel war die Erstellung von grundlegenden Statistikberichten, welche auf der Basis der jeweils verfügbaren Daten und anhand detaillierter statistischer Analysen einen möglichst umfassenden und anschaulichen Überblick zum jeweiligen Thema liefern sollten. Dieses vom Amt für Statistik und Wahlen koordinierte und erstellte Berichtswesen ermittelte in Kooperation mit den jeweiligen beteiligten Fachämtern die verfügbaren Datenquellen und definierte zu den einzelnen Themen Indikatorensets. Es wurden zwölf Sozialberichte in dieser Reihe veröffentlicht.

Die Fortschreibung der Sozialberichte erfolgt in Form von Monitoringberichten. Hier wird der Fokus auf ausgewählten Indikatoren und zeitlichen Entwicklungen liegen. Die Reihenfolge des Berichtswesens wird beibehalten.

Abb. 1: Sozialberichterstattung Düsseldorf – Berichtszyklus Monitoringberichte



Der vorliegende Bericht zur „Lebenssituation von Frauen und Männern in Düsseldorf“ ist der erste Monitoringbericht und stellt die wesentlichen Aspekte der gesellschaftlichen und sozioökonomischen Situation von Frauen und Männern in Düsseldorf dar.

Die Indikatoren werden in sechs Beobachtungsdimensionen unterteilt:

- Bevölkerungsstruktur
- Familienstand und Haushaltsstrukturen
- Bildung
- Arbeitsmarkt und Transferleistungen
- Sport
- Politische Partizipation

Diese sechs Beobachtungsdimensionen mit den dazu ausgewählten Indikatoren sind in Form von Tabellen dargestellt. In den Monitoring-Tabellen sind für den jeweiligen Indikator in der Regel die Werte der Jahre 2010 bis 2015 dargestellt. Des Weiteren wird die Veränderung der letzten Jahre abgebildet und es werden erkennbare Trends anhand von Symbolen kenntlich gemacht. Der Trend lässt sich dabei in drei Kategorien einteilen: zunehmender und abnehmender Trend, oder ein nicht eindeutiger Trend.¹

Abb. 2: Monitoring-Tabellenstruktur

Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung	Trend
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung							2010 / 2015	
Bevölkerung mit Hauptwohnsitz	600 068	603 510	608 781	613 446	619 651	628 437	+28.369	↑

Die Zahlen und Vergleiche dienen dem Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern als Basisdaten, welche beispielsweise für eine Bedarfsanalyse zur Erstellung des 1. Aktionsplans zur EU-Charta der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie beim Chancengleichheitsplan genutzt werden können.

¹ Ein statistisch positiver oder negativer Trend wird ausgewiesen, sofern der Korrelationskoeffizient nach Pearson auf dem 1%-Niveau – in Ausnahmefällen auf dem 5%-Niveau – signifikant ist.

Bevölkerungsstruktur

Tab. 1: Bevölkerungsstruktur nach Geschlecht, Alter und Nationalität

Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Ver- änderung	Trend
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung							2010 / 2015	
Bevölkerung mit Hauptwohnsitz	600 068	603 510	608 781	613 446	619 651	628 437	+28 369	↑
davon weiblich	311 658	313 575	315 687	317 626	320 441	323 676	+12 018	↑
an Gesamtbevölkerung in %	51,9	52,0	51,9	51,8	51,7	51,5	-0,4	↓
davon männlich	288 410	289 935	293 094	295 820	299 210	304 761	+16 351	↑
an Gesamtbevölkerung in %	48,1	48,0	48,1	48,2	48,3	48,5	+0,4	↑
Altersklassen								
unter 18 Jahre	88 875	89 528	90 500	91 980	93 416	96 154	+7 279	↑
davon weiblich in %	48,8	48,8	48,6	48,7	48,6	48,5	-0,3	●
davon männlich in %	51,2	51,2	51,4	51,3	51,4	51,5	+0,3	●
18 bis unter 30 Jahre	88 462	89 440	90 666	92 156	93 175	96 003	+7 541	↑
davon weiblich in %	53,3	53,2	53,3	53,0	52,8	52,1	-1,2	●
davon männlich in %	46,7	46,8	46,7	47,0	47,2	47,9	+1,2	●
30 bis unter 50 Jahre	195 091	194 019	194 626	194 951	194 246	194 636	-455	●
davon weiblich in %	49,1	49,3	49,3	49,4	49,5	49,5	+0,4	↑
davon männlich in %	50,9	50,7	50,7	50,6	50,5	50,5	-0,4	↓
50 bis unter 65 Jahre	110 339	112 106	114 271	116 833	119 123	121 591	+11 252	↑
davon weiblich in %	51,3	51,2	51,1	49,1	50,7	50,5	-0,8	●
davon männlich in %	48,7	48,8	48,9	50,9	49,3	49,5	+0,8	●
65 bis unter 80 Jahre	87 371	88 137	88 352	87 217	88 151	87 365	-6	●
davon weiblich in %	55,0	55,1	55,0	55,1	55,0	55,0	0,0	●
davon männlich in %	45,0	44,9	45,0	44,9	45,0	45,0	0,0	●
80 Jahre und älter	29 930	30 280	30 366	30 309	31 540	32 688	+2 758	●
davon weiblich in %	68,9	68,1	67,4	66,6	65,6	64,7	-4,2	↓
davon männlich in %	31,1	31,9	32,6	33,4	34,4	35,3	+4,2	↑
Migration								
Bevölkerung mit Migrationshintergrund¹	211 911	216 951	219 540	226 635	235 227	246 520	+34 609	↑
davon weiblich in %	50,2	50,3	50,2	50,2	50,2	49,9	-0,3	●
davon männlich in %	49,8	49,7	49,8	49,8	49,8	50,1	+0,3	●
darunter ausländische Bevölkerung²	111 800	113 688	116 811	120 267	126 348	135 079	+23 279	↑
darunter weiblich in %	49,4	49,6	49,5	49,5	49,5	48,9	-0,5	●
darunter männlich in %	50,6	50,4	50,5	50,5	50,5	51,1	+0,5	●

¹ Migrantinnen / Migranten = Ausländerinnen / Ausländer + Eingebürgerte + (Spät-) Aussiedlerinnen / (Spät-) Aussiedler.

² Die Angaben zur ausländischen Bevölkerung beinhalten auch die Zahl der Staatenlosen, Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit sowie Personen, zu deren Staatsangehörigkeit keine Angaben vorliegen.

Quelle: Amt für Statistik und Wahlen, Auszug aus dem Einwohnermelderegister.

 ↑ = zunehmender Trend
 ● = kein eindeutiger Trend
 ↓ = abnehmender Trend

Zwischen 2010 und 2015 ist die Bevölkerungszahl der Landeshauptstadt kontinuierlich von 600.068 auf 628.437 Personen gestiegen. Dies entspricht einem Zuwachs von 4,7%. Frauen stellen mit einem Anteil von 51,5% knapp die Mehrheit der Bevölkerung. Im Beobachtungszeitraum ist die absolute Zahl sowohl der Frauen wie auch der Männer gestiegen.

Zur Betrachtung des Altersaufbaus wird die Gesamtbevölkerung in fünf Altersgruppen eingeteilt. Der Blick auf die Altersstruktur im Jahr 2015 verrät, dass bei den Kindern und Jugendlichen bis unter 18 Jahre ein höherer Jungenanteil vorherrscht, der den Anteil der Mädchen um 3 Prozentpunkte übersteigt (48,5% Mädchen und 51,5% Jungen). In der Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen hingegen liegt ein leichter „Frauenüberschuss“ vor (52,1% Frauen und 47,9% Männer). Das Geschlechterverhältnis in der Altersgruppe der 30- bis unter 50-Jährigen sowie der 50- bis unter 65-Jährigen stellt sich nahezu ausgeglichen dar und ist auch im Zeitverlauf auf einem annähernd konstanten Niveau verblieben. Unter den Personen im Alter von 65 bis unter 80 Jahren sind Frauen anteilmäßig häufiger anzutreffen. Der mit rund 29 Prozentpunkten größte geschlechtsspezifische Unterschied ergibt sich für die Gruppe der Hochbetagten (80 Jahre und älter). Dies ist gleichzeitig die Altersklasse, in der das Geschlechterverhältnis gegenüber 2010 die stärkste Veränderung erfahren hat: Der Männeranteil in diesem Alterssegment ist um 4,2 Prozentpunkte gestiegen.

Mehr Jungen unter der unter 18-jährigen Bevölkerung

Mehr Frauen unter den 18- bis unter 30-Jährigen

Deutlich mehr Frauen unter den Hochbetagten, aber die Männer holen auf

Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund, die sich aus der Zahl der ausländischen, eingebürgerten und (spät-)ausgesiedelten Einwohnerinnen und Einwohner zusammensetzt, ist im Beobachtungszeitraum um 34.609 Personen angestiegen. Während für die Düsseldorfer Einwohnerinnen und Einwohner insgesamt ein etwas höherer Frauenanteil festzuhalten ist, übersteigt innerhalb der Gruppe der Migrantinnen und Migranten der Anteil der Männer den der Frauen leicht um 2,2 Prozentpunkte (2015: 48,9% Frauen und 51,1% Männer). Gegenüber dem Jahr 2010 ist der Anteil der Migranten leicht angestiegen (+0,3 Prozentpunkte), wobei diese Entwicklung dem allgemeinen Trend für die männliche Gesamtbevölkerung folgt.

Familienstand und Haushaltsstrukturen

Tab. 2: Familienstand der volljährigen Bevölkerung

Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Ver- änderung	Trend
Familienstand¹							2010 / 2015	
Volljährige Bevölkerung	510 997	513 728	518 000	521 130	525 744	531 033	+20 036	↑
davon weiblich	268 240	269 815	271 611	272 723	274 806	276 617	+8 377	↑
in % an volljähriger Gesamtbevölkerung	52,5	52,5	52,4	52,3	52,3	52,1	-0,4	↓
davon männlich	242 757	243 913	246 389	248 407	250 938	254 416	+11 659	↑
in % an volljähriger Gesamtbevölkerung	47,5	47,5	47,6	47,7	47,7	47,9	+0,4	↑
Ledige Personen	176 453	179 050	183 379	186 947	189 599	193 588	+17 135	↑
in % an allen Frauen	31,6	32,0	32,6	33,1	33,3	33,6	+2,0	↑
in % an allen Männern	37,8	38,0	38,5	38,9	39,1	39,5	+1,7	↑
Verheiratete Personen	243 667	243 176	242 987	242 345	243 755	245 064	+1 397	•
in % an allen Frauen	45,1	44,8	44,4	44,1	43,9	43,8	-1,3	↓
in % an allen Männern	50,6	50,2	49,7	49,2	49,0	48,7	-1,9	↓
Geschiedene Personen	50 853	51 482	52 023	52 741	53 048	53 151	+2 298	↑
in % an allen Frauen	11,1	11,2	11,3	11,4	11,4	11,3	+0,2	•
in % an allen Männern	8,7	8,7	8,7	8,8	8,7	8,6	-0,1	•
Verwitwete Personen	38 783	38 626	38 125	37 420	37 487	37 188	-1 595	↓
in % an allen Frauen	12,0	11,9	11,6	11,3	11,2	11,0	-1,0	↓
in % an allen Männern	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	0,0	•
Personen in eingetragenen Lebenspartnerschaften	1 241	1 394	1 486	1 677	1 855	2 042	+ 801	↑
in % an allen Frauen	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,0	•
in % an allen Männern	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	+0,2	↑

¹ Die Angaben beziehen sich auf die volljährige Bevölkerung. Unberücksichtigt bleiben aufgehobene oder durch Tod aufgelöste Lebenspartnerschaften sowie Personen mit unbekanntem Familienstand.

Quelle: Amt für Statistik und Wahlen, Auszug aus dem Einwohnermelderegister.

↑ = zunehmender Trend
• = kein eindeutiger Trend
↓ = abnehmender Trend

Die größte Gruppe der volljährigen Düsseldorferinnen und Düsseldorfer ist verheiratet (2015: 245.064). Die zweitgrößte Gruppe stellen die Ledigen (193.588), gefolgt von den Geschiedenen (53.151) und Verwitweten (37.188). Einwohnerinnen und Einwohner in eingetragenen Lebenspartnerschaften stellen in Düsseldorf die kleinste Gruppe dar (2.042).

Ledige sind in der Mehrzahl

Mit Blick auf die Entwicklung der Familienstände der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer zeigt sich der stärkste Zuwachs in der Gruppe der Ledigen (+17.135). Im Geschlechtervergleich übertrifft hier der Anteil der ledigen Männer den der Frauen um 6,2 Prozentpunkte. Sowohl für die weiblichen Ledigen als auch für die männlichen Ledigen zeigt sich im Zeitvergleich ein prozentualer Anstieg, der bei den Frauen mit einer Zunahme von 2 Prozentpunkten etwas stärker ausfällt als bei den Männern (+1,7 Prozentpunkte).

Für beide Geschlechter ist ein Trend zum Singleleben erkennbar

Die Ehe ist nach wie vor die am häufigsten gewählte Lebensform der Düsseldorfer Einwohnerinnen und Einwohner. Dabei sind Männer anteilig etwas häufiger verheiratet als Frauen. Im Jahr 2015 stehen rund 48,7% aller Männer in einem Eheverhältnis, gleiches gilt für 43,8% der Frauen. Während die absolute Zahl der Verheirateten in den letzten fünf Jahren zugenommen hat (+1.397) ist ihr prozentualer Anteil an der volljährigen Bevölkerung jedoch leicht rückläufig. So ist der Anteil der verheirateten Frauen um 1,3 Prozentpunkte, der Anteil der verheirateten Männer um 1,9 Prozentpunkte gesunken.

Trotz abnehmender Bedeutung ist die Ehe für Frauen und Männer kein Auslaufmodell

Auch die Gesamtzahl der Geschiedenen hat sich erhöht (+ 2.298). Rund 11,0% aller Frauen sind geschieden, gleiches gilt für 8,6% der Männer. Anteilig hat sich das Geschlechterverhältnis innerhalb dieses Personenkreises kaum verändert. Frauen sind nicht nur häufiger geschieden, sie sind mit 11,0% auch deutlich häufiger verwitwet als Männer (2015: 2,7%).

Die absolute Zahl der Frauen und Männer in eingetragenen Lebenspartnerschaften hat sich von 1.241 (2010) auf 2.042 (2015) erhöht. Der Anteil an allen volljährigen Frauen verharrt im Zeitverlauf auf einem konstanten Niveau, während der entsprechende Männeranteil um 0,2 Prozentpunkte angestiegen ist.

Zahl der eingetragenen Lebenspartnerschaften nimmt zu

Tab. 3: Struktur der privaten Haushalte

Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Ver- änderung	Trend
Private Haushalte							2010 / 2015	
Private Haushalte insgesamt	346 062	348 379	344 813	350 816	347 809	351 650	+5 588	•
davon								
Einpersonenhaushalte in %	54,0	54,4	53,9	54,5	54,0	54,2	+0,1	•
Ehehliche und nichteheliche Lebensgemeinschaften ohne Kind(er) in %	25,1	24,8	25,0	24,7	24,8	24,6	-0,5	•
Ehehliche und nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kind(er) in %	11,8	11,7	11,9	12,4	12,7	12,8	+1,0	↑
Alleinerziehenden-Haushalte in %	4,3	4,3	4,3	3,9	3,8	3,8	-0,5	•
Sonstige Mehrpersonenhaushalte in %	4,8	4,9	4,9	4,5	4,6	4,6	-0,2	•
Private Haushalte nach Bezugspersonen¹								
Private Haushalte insgesamt	346 062	348 379	344 813	350 816	347 809	351 650	+5 588	•
davon mit weiblicher Bezugsperson in %	40,1	40,2	40,6	40,3	43,5	43,4	+3,3	•
davon mit männlicher Bezugsperson in %	59,9	59,8	59,4	59,7	56,5	56,6	-3,3	•
Einpersonenhaushalte	186 988	189 485	185 904	191 363	187 885	190 522	+3 534	•
davon mit weiblicher Bezugsperson in %	51,9	51,9	52,8	52,7	52,1	51,9	0,0	•
davon mit männlicher Bezugsperson in %	48,1	48,1	47,2	47,3	47,9	48,1	0,0	•
Alleinerziehenden-Haushalte²	14 722	14 862	14 925	13 600	13 384	13 333	-1389	•
davon mit weiblicher Bezugsperson in %	85,7	85,5	84,9	90,7	91,4	91,4	+5,7	•
davon mit männlicher Bezugsperson in %	14,3	14,5	15,1	9,3	8,6	8,6	-5,7	•
Sonstige Mehrpersonenhaushalte³	16 528	16 985	16 820	15 929	16 109	16 190	-338	•
davon mit weiblicher Bezugsperson in %	67,7	67,3	65,2	65,8	65,9	65,2	-2,5	•
davon mit männlicher Bezugsperson in %	32,3	32,7	34,8	34,3	34,1	34,8	+2,5	•

¹ Auf die geschlechtsspezifische Unterscheidung der ehelichen oder nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit oder ohne Kinder wurde an dieser Stelle verzichtet, da in den Statistikabzügen des Einwohnermelderegisters i.d.R. die älteste männliche Person per se als Bezugsperson dieser Haushaltsform geführt wird.

² Die Reduzierung der männlichen Bezugspersonen in der Kategorie der Alleinerziehenden-Haushalte resultiert aus einer Umstellung im Verfahren der Zuordnung. Seit dem Jahr 2013 wird nicht mehr die älteste männliche Person zur Bezugsperson erklärt, sondern die älteste Person im Haushalt.

³ Ohne Paare und ohne Kind(er).

↑ = zunehmender Trend
• = kein eindeutiger Trend
↓ = abnehmender Trend

Quelle: Amt für Statistik und Wahlen, Haushaltsgenerierung.

Zum Jahresende 2015 wurden in Düsseldorf 351.650 Haushalte gezählt. Davon fällt mit 54,2% der größte Anteil auf Einpersonenhaushalte. In 37,4% aller Haushalte leben eheliche oder nichteheliche Lebensgemeinschaften mit oder ohne Kinder. Rund 3,8% der Haushalte sind Alleinerziehenden-Haushalte und auf die sonstigen Mehrpersonenhaushalte entfallen 4,6% aller Haushalte.

Über 50% Einpersonenhaushalte in Düsseldorf

Die dargestellten Haushaltsstrukturen gelten für Frauen und Männer in unterschiedlicher Weise. Von den 190.522 Einpersonenhaushalten sind 51,9% mit weiblicher und 48,1% mit männlicher Bezugsperson. Von den Alleinerziehenden-Haushalten sind 91,4% mit weiblicher und 8,6% mit männlicher Bezugsperson. Auch in der Gruppe der sonstigen Mehrpersonenhaushalte überwiegen die weiblichen Bezugspersonen (65,2%).

Etwas mehr weibliche Einpersonenhaushalte

Bildung

Tab. 4: Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen

Indikator	2009 / 2010	2010 / 2011	2011 / 2012	2012 / 2013	2013 / 2014	2014 / 2015	Veränderung	Trend
Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen							2010 / 2015	
Schülerinnen und Schüler insgesamt	29 705	28 924	29 645	28 769	28 704	29 216	-489	•
davon weiblich	14 834	14 328	14 781	14 159	14 215	14 427	-407	•
davon männlich	14 871	14 596	14 864	14 610	14 489	14 789	-82	•
Hauptschule	3 815	3 613	3 501	3 233	3 134	3 154	-661	↓
in % an allen Schülerinnen	10,5	10,6	10,1	9,6	9,4	9,0	-1,5	↓
in % an allen Schülern	15,2	14,4	13,5	12,9	12,4	12,5	-2,7	↓
Realschule	6 501	6 805	6 691	6 729	6 799	6 920	+419	•
in % an allen Schülerinnen	20,5	21,7	21,0	22,0	22,0	22,2	+1,7	•
in % an allen Schülern	23,3	25,3	24,1	24,9	25,4	25,1	+1,8	•
Gymnasium	15 082	14 281	15 100	14 328	14 220	14 376	-706	•
in % an allen Schülerinnen	53,8	52,2	53,7	52,4	52,1	52,0	-1,8	•
in % an allen Schülern	47,7	46,6	48,2	47,6	47,0	46,4	-1,3	•
Gesamtschule	4 307	4 225	4 353	4 381	4 375	4 766	+459	•
in % an allen Schülerinnen	15,2	15,5	15,2	16,0	15,8	16,7	+1,5	•
in % an allen Schülern	13,8	13,7	14,2	14,6	14,7	15,9	+2,1	↑
Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Abschlussart								
Schulabgängerinnen und Schulabgänger insgesamt	5 647	5 611	5 630	6 837	5 901	5 747	+100	•
davon weiblich	2 890	2 749	2 766	3 614	2 830	2 818	-72	•
davon männlich	2 757	2 862	2 864	3 223	3 071	2 929	+172	•
Hochschul- und Fachhochschulreife	2 290	2 416	2 537	3 756	2 725	2 712	+422	•
in % an allen Schulabgängerinnen	45,2	48,4	50,9	59,1	51,0	51,5	+6,3	•
in % an allen Schulabgängern	35,7	37,9	39,5	50,3	41,7	43,1	+7,4	•
Realschulabschluss	2 107	2 018	1 917	1 926	1 901	2 004	-103	•
in % an allen Schulabgängerinnen	36,6	34,6	32,0	27,0	31,4	33,0	-3,6	•
in % an allen Schulabgängern	38,1	37,3	36,1	29,5	33,0	36,6	-1,5	•
Hauptschulabschluss	863	860	871	813	872	745	-118	•
in % an allen Schulabgängerinnen	12,9	13,0	13,1	9,9	12,1	10,8	-2,1	•
in % an allen Schulabgängern	17,8	17,5	17,7	14,1	17,3	15,0	-2,8	•
ohne Schulabschluss¹	387	317	305	342	403	286	-101	•
in % an allen Schulabgängerinnen	5,3	4,0	4,0	4,0	5,5	4,6	-0,7	•
in % an allen Schulabgängern	8,5	7,2	6,7	6,1	8,0	5,3	-3,2	•

¹ Die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Abschluss beinhaltet sowohl diejenigen, die ohne Abschluss die Schule verlassen als auch Schülerinnen und Schüler, die ein Abschluszeugnis der Förderschule haben.

Quelle: Schulverwaltungsamt, IT.NRW.

↑ = zunehmender Trend
 • = kein eindeutiger Trend
 ↓ = abnehmender Trend

Im Schuljahr 2014/2015 besuchen insgesamt 29.216 Schülerinnen und Schüler eine weiterführende Schule in Düsseldorf. Das Geschlechterverhältnis der Schülerinnen und Schüler stellt sich, wie auch schon in den Jahren zuvor, nahezu ausgeglichen dar: Die Schülerschaft besteht zu 49,4% aus Mädchen und zu 50,6% aus Jungen.

Geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen im Hinblick auf die unterschiedlichen Schulformen: Etwas mehr als die Hälfte aller Schülerinnen besucht ein Gymnasium. Der Anteil der männlichen Gymnasiasten an allen Düsseldorfer Schülern fällt mit 46,4% deutlich geringer aus. Die Realschulen werden häufiger von Jungen als von Mädchen besucht: Rund ein Viertel der männlichen Schüler entfallen auf diesen Schultyp. Mit einem Anteil von rund 22,0% sind Mädchen an den Realschulen unterrepräsentiert. Die Gesamtschulen besuchen Schülerinnen und Schüler zu annähernd gleichen Teilen. Der Anteil der Jungen, die an einer Hauptschule unterrichtet werden, liegt bei 12,5%, der Anteil der Mädchen auf dieser Schulform bei 9,0%.

Mehr als die Hälfte aller Schülerinnen an weiterführenden Schulen besucht ein Gymnasium

Jungen besuchen häufiger eine Hauptschule

Auch hinsichtlich der erreichten Schulabschlüsse zeigen sich geschlechtsspezifische Unterschiede. Insgesamt 5.747 Schülerinnen und Schüler sind im Schuljahr 2014/2015 von weiterführenden Schulen abgegangen. Unter ihnen sind 2.818 Mädchen und 2.929 Jungen. Der Anteil der Schülerinnen, die Ihre Schullaufbahn mit einer Hochschul- und Fachhochschulreife abschließen (51,5%), übersteigt den Anteil der männlichen Schulabgänger (43,1%) mit diesem Abschluss deutlich. Im Gegensatz dazu können Jungen anteilmäßig häufiger als Mädchen einen Realschulabschluss (15,0%) oder einen Hauptschulabschluss (36,3 %) vorweisen.

Insgesamt 286 Abgängerinnen und Abgänger haben keinen Schulabschluss erreicht, wobei hier der Anteil bei den Jungen etwas höher liegt (5,3% gegenüber 4,6%). Gegenüber dem Jahr 2010 ist die absolute Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss um 101 Personen gesunken. Parallel ist der Anteil der Mädchen um 6,3 Prozentpunkte angestiegen.

Anteilig mehr Jungen als Mädchen ohne Schulabschluss

Tab. 5: Abgeschlossene Ausbildungsverträge

Indikator	2013	2015
Berufsausbildung		
Abgeschlossene Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Industrie und Handel¹	3 511	3 190
davon weiblich in %	54,5	55,6
davon männlich in %	45,5	44,4
Top 5 Berufe Industrie und Handel - Gesamt in %		
(1) Kaufmann/-frau für Bürokommunikation ²	9,2	(1) Kaufmann/-frau für Büromanagement 11,8
(2) Kaufmann/-frau im Einzelhandel	7,5	(2) Kaufmann/-frau im Einzelhandel 7,4
(3) Hotelfachman/-frau	6,0	(3) Hotelfachman/-frau 5,9
(4) Verkäufer/-in	5,2	(4) Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandel 4,4
(5) Bankkaufmann/-frau	4,8	(5) Verkäufer/-in 4,3
übrige Berufe	67,3	übrige Berufe 66,2
Top 5 Berufe Industrie und Handel - Frauen in %		
(1) Kauffrau für Bürokommunikation	12,6	(1) Kauffrau für Büromanagement 17,9
(2) Kauffrau im Einzelhandel	8,1	(2) Hotelfachfrau 9,2
(3) Hotelfachfrau	7,5	(3) Kauffrau im Einzelhandel 9,1
(4) Verkäuferin	4,8	(4) Verkäuferin 4,9
(5) Kauffrau für Versicherung und Finanzen FR Versicherungen	3,4	(5) Kauffrau im Groß- und Außenhandel 4,0
übrige Berufe	63,5	übrige Berufe 54,9
Top 5 Berufe Industrie und Handel - Männer in %		
(1) Kaufmann im Einzelhandel	5,7	(1) Kaufmann für Büromanagement 7,0
(2) Koch	5,2	(2) Kaufmann im Einzelhandel 6,6
(3) Verkäufer	4,7	(3) Koch 5,5
(4) Elektroniker für Automatisierungstechnik	4,6	(4) Fachinformatiker FR Systemintegration 5,5
(5) Bankkaufmann	4,5	(5) Kaufmann im Groß- und Außenhandel 3,5
übrige Berufe	75,3	übrige Berufe 71,4
Abgeschlossene Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Handwerk³		
	742	857
davon weiblich in %	31,4	27,1
davon männlich in %	68,6	72,9
Top 5 Berufe Handwerk - Gesamt in %		
(1) Friseur/-in	15,4	(1) Friseur/-in 14,8
(2) Kraftfahrzeugmechatroniker/-in	13,1	(2) Kraftfahrzeugmechatroniker/-in 13,2
(3) Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	8,0	(3) Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik 10,5
(4) Elektroniker/-in FR Energie- und Gebäudetechnik	7,1	(4) Maler/-in und Lackierer/-in FR Gestaltung und Instandhaltung 8,1
(5) Maler/-in und Lackierer/-in FR Gestaltung und Instandhaltung	7,1	(5) Elektroniker/-in FR Energie- und Gebäudetechnik 7,1
übrige Berufe	49,3	übrige Berufe 46,3
Top 5 Berufe Handwerk - Frauen in %		
(1) Friseurin	48,9	(1) Friseurin 44,4
(2) Bürokauffrau	11,2	(2) Kauffrau für Büromanagement 7,8
(3) Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk SP Bäckerei	7,3	(3) Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk SP Bäckerei 0,0
(4) Augenoptikerin	7,7	(4) Augenoptikerin 4,7
(5) Maßschneiderin	3,9	(5) Maßschneiderin 4,3
übrige Berufe	21,0	übrige Berufe 33,6
Top 5 Berufe Handwerk - Männer in %		
(1) Kraftfahrzeugmechatroniker	18,5	(1) Kraftfahrzeugmechatroniker 18,1
(2) Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	11,4	(2) Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik 14,4
(3) Elektroniker FR Energie- und Gebäudetechnik	10,4	(3) Maler und Lackierer FR Gestaltung und Instandhaltung 11,0
(4) Maler und Lackierer FR Gestaltung und Instandhaltung	9,0	(4) Elektroniker FR Energie- und Gebäudetechnik 9,8
(5) Tischler	6,9	(5) Tischler 6,7
übrige Berufe	43,8	übrige Berufe 40,0

¹ Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Industrie und Handel die vom 01. Oktober 2014 bis zum 30. September 2015 bzw. vom 01. Oktober 2012 bis zum 30. September 2013 neu abgeschlossen wurden. Die Daten wurden auf der Ebene des Arbeitsagenturbezirkes der Stadt Düsseldorf erhoben und beziehen sich auf neu geschlossene Verträge von Personen am Arbeitsort.

² Der Beruf Kaufmann/-frau für Büromanagement ist mit Wirkung vom 1. August 2014 ein neu geschaffener, anerkannter dreijähriger Ausbildungsberuf nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG). Er vereint die drei Berufe Bürokaufmann, Kaufmann für Bürokommunikation und den Fachangestellten für Bürokommunikation in einem einzigen Beruf.

³ Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Handwerk die vom 01. Oktober 2014 bis zum 30. September 2015 bzw. vom 01. Oktober 2012 bis zum 30. September 2013 neu abgeschlossen wurden. Die Daten wurden auf der Ebene des Arbeitsagenturbezirkes der Stadt Düsseldorf erhoben und beziehen sich auf neu geschlossene Verträge von Personen am Arbeitsort.

Zum Stand 30. September 2015 wurden bei der IHK Düsseldorf 3.190 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Industrie und Handel für das beginnende Ausbildungsjahr registriert. 55,6% dieser Ausbildungsverträge entfallen auf Männer und 44,4% auf Frauen. Im Vergleich zum beginnenden Ausbildungsjahr 2013 ist ein Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 321 zu verzeichnen.

Mehr Männer mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Ausbildungsbereich Industrie und Handel

Sowohl für Frauen als auch für Männer liegen die Berufe Kauffrau und Kaufmann für Büromanagement unter den gefragtesten Ausbildungsberufen des Jahres 2015 auf Rang eins. Rund 12,6% aller Frauen und 7,0% aller Männer, die einen Ausbildungsvertrag geschlossen haben, finden sich in diesem Berufsfeld wieder.

Kauffrau und Kaufmann für Büromanagement ist für beide Geschlechter der gefragteste Ausbildungsberuf im Ausbildungsbereich Industrie und Handel

Die zweithäufigste Wahl der Frauen fällt auf eine Ausbildung zur Hotelfachfrau (9,2%) gefolgt vom Ausbildungsberuf zur Kauffrau im Einzelhandel (9,1%). Bei den Männern rangiert die Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel auf Platz zwei. Rund 6,6% aller neu geschlossenen Ausbildungsverträge sind diesem Ausbildungsberuf zuzurechnen. Rund 5,5% der von Männern abgeschlossenen Ausbildungsverträge entfallen auf den Ausbildungsberuf des Kochs.

Auf die beliebtesten fünf Ausbildungsberufe der Frauen entfallen 45,1% der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Es handelt sich ausschließlich um kaufmännische Berufe. Bei den Männern entfallen gerade mal 28,6% der Ausbildungsvertragsabschlüsse auf die fünf beliebtesten Berufe. Dabei handelt es sich sowohl um Berufe aus dem gewerblich-technischen wie auch aus dem kaufmännischen Bereich.

Frauen bevorzugen häufiger als Männer eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich

Bei der Betrachtung der Ausbildungssituation im Handwerk zeigt sich, dass zum Stand 30. September 2015 insgesamt 857 neue Ausbildungsverträge geschlossen wurden, wobei 72,9 % der Auszubildenden männlich und nur 27,1% weiblich sind. Von einem ohnehin niedrigen Ausgangsniveau von 31,4% im Jahr 2013 ist der Anteil der weiblichen Auszubildenden im Handwerk bis zum Jahr 2015 um weitere 4,3 Prozentpunkte gefallen.

Der Anteil der Frauen mit neugeschlossenen Ausbildungsverträgen im Handwerk sinkt

Bei den Frauen gilt der Beruf der Friseurin als beliebtester handwerklicher Ausbildungsberuf des Jahres 2015. Rund 44,4% der mit Frauen geschlossenen Ausbildungsverträge entfallen auf diesen Beruf. Weitere 7,8 % entfallen auf den Beruf der Kauffrau für Büromanagement und 5,2% auf den Beruf der Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk.

Friseurin ist der beliebteste Handwerksberuf von Frauen

Bei den Männern erfährt im Handwerksbereich eine Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechatroniker die größte Nachfrage. Rund 18,1% aller Männer, die eine Lehre im Handwerk machen, haben sich für diesen Beruf entschieden. Der zeitbeliebteste handwerkliche Ausbildungsberuf der Männer ist der des Anlagemechanikers für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (14,4%), der drittb Liebteste der des Malers und Lackierers (11,0%).

Kraftfahrzeugmechatroniker ist der beliebteste Handwerksberuf der Männer

Tab. 6: Hochschülerinnen und Hochschüler

Indikator	WS 2009 / 2010	WS 2010 / 2011	WS 2011 / 2012	WS 2012 / 2013	WS 2013 / 2014	WS 2014 / 2015	Veränderung	Trend
Hochschülerinnen und Hochschüler							WS 2009 / 2010 zu WS 2014 / 2015	
Studierende¹ insgesamt	25 435	26 042	29 735	33 174	37 851	41 068	+15 633	↑
davon weiblich in %	54,5	54,1	54,3	54,5	54,8	55,2	+0,7	•
davon männlich in %	45,5	45,9	45,7	45,5	45,2	44,8	-0,7	•
Heinrich-Heine-Universität	16 734	17 059	20 560	23 432	27 670	30 250	+13 516	↑
davon weiblich in %	59,5	59,3	59,1	59,1	58,7	58,9	-0,6	•
davon männlich in %	40,5	40,7	40,9	40,9	41,3	41,1	+0,6	•
in % an allen Studentinnen	71,9	71,8	75,3	76,6	78,4	78,6	+6,7	↑
in % an allen Studenten	58,5	58,1	61,8	63,5	66,7	67,5	+9,0	↑
Fachhochschule Düsseldorf	7 650	7 870	7 977	8 502	8 915	9 459	+1 809	↑
davon weiblich in %	44,0	43,2	42,6	42,6	43,3	44,6	+0,6	•
davon männlich in %	56,0	56,8	57,4	57,4	56,7	55,4	-0,6	•
in % an allen Studentinnen	24,3	24,1	21,1	20,0	18,6	18,6	-5,7	↓
in % an allen Studenten	37	37,4	33,7	32,3	29,5	28,5	-8,5	↓
Robert-Schumann-Hochschule	594	607	632	635	642	731	+137	↑
davon weiblich in %	46,0	46,8	44,8	44,9	46,0	39,7	-6,3	•
davon männlich in %	54,0	53,2	55,2	55,1	54,0	60,3	+6,3	•
in % an allen Studentinnen	2,0	2,0	1,8	1,6	1,4	1,3	-0,7	↓
in % an allen Studenten	2,8	2,7	2,6	2,3	2,0	2,4	-0,4	↓
Kunstakademie Düsseldorf	457	506	566	605	624	628	+171	↑
davon weiblich in %	56,5	56,3	53,4	52,2	53,0	53,0	-3,5	•
davon männlich in %	43,5	43,7	46,6	47,8	47,0	47,0	+3,5	•
in % an allen Studentinnen	1,9	2,0	1,9	1,7	1,6	1,5	-0,4	↓
in % an allen Studenten	1,7	1,8	1,9	1,9	1,7	1,6	-0,1	•

¹Ordentliche Studierende ohne Beurlaubte, Zweithörerinnen und -hörer, Gasthörerinnen und -hörer und bei der Universität Düsseldorf ohne Besucherinnen und Besucher des Studienkollegs

↑ =zunehmender Trend
• =kein eindeutiger Trend
↓ =abnehmender Trend

Quelle: IT.NRW.

An den vier Düsseldorfer Hochschulen sind im Wintersemester 2014/2015 insgesamt 41.068 Studierende eingeschrieben. Davon sind 55,2% Frauen und 44,8 % Männer. Zwischen den Jahren 2010 und 2015 lässt sich eine starke Zunahme der absoluten Studierendenzahl erkennen, die in diesem Zeitraum um 61,0% angewachsen ist². Im Hinblick auf die prozentuale Geschlechterverteilung zeigt sich ein leichter Rückgang des Anteils der Studenten an allen Studierenden (-0,7%) zugunsten der Studentinnen.

Mehr Studentinnen als Studenten an den Düsseldorfer Hochschulen

Mit Blick auf die einzelnen Hochschulen lassen sich geschlechtsspezifische Unterschiede erkennen: Die Robert-Schumann-Hochschule und die Fachhochschule Düsseldorf werden häufiger von Männern besucht. Dieser Trend hat sich im Zeitverlauf nicht geändert. Dabei zeichnet sich die Robert-Schumann-Hochschule durch einen besonders hohen Männeranteil aus, der bei rund 60,0% liegt. Gegenüber dem Jahr 2010 hat sich dieser Anteil sogar um 6,3 Prozentpunkte erhöht. Der Anteil der Studenten an der Fachhochschule Düsseldorf übertrifft den der eingeschriebenen Studentinnen deutlich um 10,8 Prozentpunkte. Rund 28,5% aller männlichen Studenten und nur 18,6% aller Studentinnen studieren an der Fachhochschule Düsseldorf.

An der Fachhochschule und an der Robert-Schumann-Hochschule überwiegen männliche Studierende

Betrachtet man die Studierenden an der Heinrich-Heine Universität und der Kunstakademie Düsseldorf, so stellt sich das Geschlechterverhältnis folgendermaßen dar: An beiden Hochschulen übersteigt der Anteil der Studentinnen den der Studenten. Besonders hoch ist die Differenz an der Heinrich-Heine-Universität. Von den hier im Wintersemester 2014/2015 eingeschriebenen Studierenden sind rund 58,9% weiblich und nur 41,1% männlich. 78,6% aller Studentinnen besuchen diese Hochschule, gleiches gilt für rund 67,5% aller Studenten.

An der Heinrich-Heine Universität und an der Kunstakademie überwiegen weibliche Studierende

² Einen Erklärungsansatz für das starke Wachstum der Studierendenzahlen liefert die Umstellung der neunjährigen (G9) auf die achtjährige Schulzeit (G8) an Gymnasien.

Arbeitsmarkt und Transferleistungen

Tab. 7: Arbeitsmarkt

Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Ver- änderung	Trend
SV-Beschäftigte am Wohnort¹							2010 / 2015	
SV-Beschäftigte insg.	203 053	209 896	214 169	216 933	220 935	230 603	+27 550	↑
davon weiblich in %	48,2	48,1	48,3	48,4	48,3	48,2	0,0	•
davon männlich in %	51,8	51,9	51,7	51,6	51,7	51,8	0,0	•
Beschäftigungsquote insg.²	48,7	51,2	51,8	51,0	52,5	54,0	+5,3	↑
Quote für Frauen	47,4	48,6	49,3	49,6	50,2	51,7	+4,3	↑
Quote für Männer	52,2	53,9	54,3	54,1	54,8	56,3	+4,1	↑
SV-Beschäftigte in Vollzeit	154 278	-	156 081	156 864	160 328	165 835	+11 557	↑
davon weiblich in %	41,5	-	40,4	40,4	40,3	40,1	-1,5	↓
davon männlich in %	58,5	-	59,6	59,6	59,7	59,9	+1,5	↑
Beschäftigungsquote Vollzeit²	37,8	-	37,7	37,5	38,1	38,8	+1,0	•
Quote für Frauen	31,0	-	30,1	30,7	30,4	30,9	-0,1	•
Quote für Männer	44,8	-	45,6	44,1	46,0	46,9	+2,1	•
SV-Beschäftigte in Teilzeit	38 041	-	47 309	49 541	51 921	55 759	+17 718	↑
davon weiblich in %	75,5	-	74,5	73,9	73,2	72,3	-3,2	↓
davon männlich in %	24,5	-	25,5	26,1	26,8	27,7	+3,2	↑
Beschäftigungsquote Teilzeit²	9,3	-	11,4	11,8	12,3	13,1	+3,8	↑
Quote für Frauen	13,9	-	16,8	17,3	17,9	18,7	+4,8	↑
Quote für Männer	4,6	-	5,9	6,2	6,7	7,3	+2,7	↑
SV-Beschäftigte am Arbeitsort (Stichtag 30. Juni)								
SV-Beschäftigte insg.	357 245	366 225	371 122	373 679	378 427	388 613	+31 368	↑
davon weiblich in %	46,8	46,6	46,5	47,0	47,1	47,3	+0,5	•
davon männlich in %	53,2	53,4	53,5	53,0	52,9	52,7	-0,5	•
SV-Beschäftigte in Vollzeit	300 230	304 771	-	292 040	293 144	299 761	-469	•
davon weiblich in %	41,0	40,6	-	38,9	39,1	39,2	-1,8	•
davon männlich in %	59,0	59,4	-	61,1	60,9	60,8	+1,8	•
SV-Beschäftigte in Teilzeit	56 652	60 954	-	81 592	83 680	88 833	+32 181	↑
davon weiblich in %	77,7	77,0	-	75,9	75,3	74,6	-3,1	↓
davon männlich in %	22,3	23,0	-	24,1	24,7	25,4	+3,1	↑
Arbeitslosigkeit								
Arbeitslose insg.	27 916	25 480	25 919	27 178	26 490	25 885	-1 317	•
davon weiblich in %	44,6	44,7	44,7	44,9	45,9	45,3	+1,4	•
davon männlich in %	55,4	55,3	55,3	55,1	54,1	54,7	-1,4	•
Arbeitslosenquote⁴	9,2	8,4	8,4	8,6	8,3	8,1	-1,1	•
Quote für Frauen	8,5	7,8	7,8	8	7,9	7,6	-0,9	•
Quote für Männer	9,9	9	8,9	9,2	8,7	8,6	-1,3	•

Hinweis: Wegen einer Umstellung im Erhebungsverfahren der Bundesagentur für Arbeit können für den Zeitraum zwischen dem 30. Juni 2011 und dem 31. Dezember 2012 keine Merkmale abgebildet werden (Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit). Die Summe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Teil- und Vollzeit weicht aus verfahrenstechnischen Gründen von der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ab.

¹ Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten früherer Stichtage ab.

² Die Beschäftigungsquoten weisen hier die Anteile der jeweiligen sozialversicherungspflichtig (SV) Beschäftigten am Wohnort an der jeweiligen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) aus. Der Berechnung wird die Bevölkerungszahl aus dem Statistikabzug des Einwohnermelderegisters zugrunde gelegt.

³ Bezogen auf die sozialversicherungspflichtig (SV) Beschäftigten am Arbeitsort.

⁴ Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

↑ =zunehmender Trend
• =kein eindeutiger Trend
↓ =abnehmender Trend

Quelle: IT.NRW, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Im Dezember 2015 sind in Düsseldorf insgesamt 230.603 Personen am Wohnort sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das entspricht einer Beschäftigungsquote von 54,0%. Dabei liegt die geschlechtsspezifische Quote von Frauen mit 51,7% um rund 4,6 Prozentpunkte unter der entsprechenden Quote der männlichen Beschäftigten. Für beide Geschlechter sind die Beschäftigungsquoten im Beobachtungszeitraum zu annähernd gleichen Teilen gestiegen (+4,3 Prozentpunkte bei den Frauen und +4,1 Prozentpunkte bei den Männern).

Höhere Beschäftigungsquote der Männer

Zwischen 2010 und 2015 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 27.550. Dieser Anstieg erfolgte in stärkerem Maße im Bereich der Teilzeitbeschäftigung (+17.718) gegenüber einem geringeren Anstieg im Bereich der Vollzeitbeschäftigung (+11.557). Von den im Jahr 2015 registrierten 55.759 Teilzeitbeschäftigten sind 72,3% weiblich. Dieser Anteil nahm gegenüber dem Jahr 2010 (75,5%) nur geringfügig ab.

Teilzeitbeschäftigung ist überwiegend weiblich

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den Personen im erwerbsfähigen Alter stieg zwischen 2010 und 2015 von 9,3% auf 13,1%. In der geschlechtsspezifischen Unterscheidung hat der Anteil der Frauen stärker zugenommen als jener der Männer (4,8 gegenüber 2,7 Prozentpunkten).

Zunahme des Anteils der in Teilzeit beschäftigten Frauen höher

Zum Jahresende 2015 sind in Düsseldorf 25.885 Personen arbeitslos gemeldet. Davon sind 54,7% Männer und 45,3% Frauen. Die Arbeitslosenquote liegt bei 8,1%, wobei die der Männer mit 8,6% etwas höher ausfällt als die der Frauen (7,6%). Innerhalb der letzten 5 Jahre ist die Arbeitslosenquote von 9,2% auf 8,1% gefallen. Dabei hat sich die Quote der Frauen um 0,9 Prozentpunkte und die der Männer um 1,3 Prozentpunkte reduziert.

Arbeitslosigkeit sinkt geringfügig

Tab. 8: Transferleistungen

Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Ver- änderung	Trend
Transferleistungen im Rechtskreis SGB II							2010 / 2015	
Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger nach SGB II¹	64 219	63 044	61 668	62 236	62 464	63 225	- 994	•
davon Frauen in %	49,9	50,2	50,2	50,1	50,2	49,8	-0,1	•
davon Männer in %	50,1	49,8	49,8	49,9	49,8	50,2	+0,1	•
SGB II-Quote¹	13,3	13,0	12,6	12,5	12,5	12,4	-0,9	•
Quote für Frauen	13,0	12,7	12,6	12,6	12,5	12,4	-0,6	↓
Quote für Männer	13,4	13,1	12,6	12,6	12,5	12,5	-0,9	↓
Transferleistungen im Rechtskreis SGB XII								
Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherungsleistungen im Alter und bei Erwerbsminderung (SGB XII)²	8 999	9 635	10 295	10 889	11 380	11 731	+2 732	↑
davon Frauen in %	55,1	55,0	54,9	54,6	54,0	53,3	-1,8	↓
davon Männer in %	44,9	45,0	45,1	45,4	46,0	46,7	+1,8	↑
Anteil an Bevölkerung ab 18 Jahre	1,8	1,9	2,0	2,2	2,2	2,2	+0,4	↑
davon Frauen in %	1,9	2,0	2,1	2,2	2,3	2,3	+0,4	↑
davon Männer in %	1,7	1,8	2,0	2,1	2,2	2,1	+0,4	↑
Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherungsleistungen bei Erwerbsminderung (SGB XII)³	2 298	2 476	2 681	2 787	2 895	2 983	+685	↑
davon Frauen in %	48,6	48,4	47,7	47,2	47,0	45,9	-2,7	↓
davon Männer in %	51,4	51,6	52,3	52,8	53,0	54,1	+2,7	↑
Anteil an Bevölkerung zwischen 18 und 65 Jahren	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7	0,7	+0,1	•
davon Frauen in %	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7	+0,1	•
davon Männer in %	0,6	0,7	0,7	0,7	0,8	0,8	+0,2	↑
Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherungsleistungen im Alter (SGB XII)⁴	6 701	7 159	7 614	8 102	8 485	8 748	+2 047	↑
davon Frauen in %	57,3	57,3	57,4	57,1	56,4	55,9	-1,4	•
davon Männer in %	42,7	42,7	42,6	42,9	43,6	44,1	+1,4	•
Anteil an Bevölkerung ab 65 Jahre	5,7	6,0	6,4	6,9	7,1	7,3	+1,6	↑
davon Frauen in %	5,6	5,9	6,3	6,8	6,9	7,1	+1,5	↑
davon Männer in %	5,9	6,2	6,5	7,0	7,3	7,6	+1,7	↑

Hinweis: Bei den dargestellten SGB II-Daten handelt es sich um nicht-revidierte Daten der BA. Die hier berechneten Anteile weichen aufgrund einer veränderten Berechnungsweise von bisher veröffentlichten Anteilen ab.

¹Anteile bezogen auf die Bevölkerung unter 65 Jahre.

²Anteile bezogen auf die Bevölkerung im Alter ab 18 Jahre.

³Anteile bezogen auf die Bevölkerung von 18 bis unter 65 Jahre.

⁴Anteil bezogen auf die Bevölkerung ab 65 Jahre.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für soziale Sicherung und Integration, Auszug aus dem Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen.

↑ = zunehmender Trend
• = kein eindeutiger Trend
↓ = abnehmender Trend

Ende 2015 leben insgesamt 63.225 Düsseldorferinnen und Düsseldorfer von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II. Haben im Jahr 2010 noch 63.225 Personen Transferzahlungen bezogen, so hat sich Ihre Zahl innerhalb der letzten 5 Jahre um 994 Personen reduziert.

Die Leistungsbezugsquoten im SGB II liegen für beide Geschlechter auf einem ähnlich hohen Niveau (2015: 12,4% für Frauen und 12,5% für Männer). Dabei fiel die Gesamtquote im Betrachtungszeitraum von 13,0% auf 12,4%, wobei die Quote von Frauen um 0,6 Prozentpunkte und die der Männer um 0,9 Prozentpunkte zurückgegangen ist.

SGB II – Quoten von Männern und Frauen nahezu gleich hoch

Im Jahr 2015 beziehen 11.731 Personen in Düsseldorf Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII. Die Geschlechterverteilung kennzeichnet sich durch einen höheren Frauenanteil, der jedoch in den letzten 5 Jahren zuungunsten des Männeranteils um 1,8 Prozentpunkte auf nunmehr rund 53,3% gefallen ist.

Mit Blick auf die Teilmenge der Leistungsbeziehenden von Grundsicherung im Alter (65 Jahre und älter) zeigt sich, dass 7,3% der Bevölkerung in dieser Altersklasse auf den Bezug dieser Leistung angewiesen ist. Unter den Frauen dieser Altersklasse liegt der Anteil bei 7,1% und bei den Männern bei 7,6%.

Männer sind etwas häufiger auf Grundsicherungsleistungen im Alter angewiesen als Frauen

Unter den Empfängerinnen und Empfängern von Grundsicherung bei Erwerbsminderung sind Männer mit 53,3% anteilmäßig häufiger vertreten als Frauen. Diese stellen wiederum mit 55,9% die Mehrheit bei den Leistungsbezieherinnen und Leistungsbeziehern von Grundsicherung im Alter.

Sport

Tab. 9: Vereinsmitgliedschaften in Sportvereinen

Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Ver- änderung	Trend
Vereinsport							2010 / 2015	
Mitglieder der Sportvereine¹	119 430	121 585	131 740	150 907	148 789	154 007	+34 577	↑
davon weiblich	46 546	48 148	52 332	57 615	56 372	55 944	+9 398	•
davon männlich	72 884	73 437	79 408	93 292	92 417	98 063	+25 179	↑
Altersklassen								
unter 7 Jahre	7 029	7 331	8 033	9 519	9 805	11 999	+4 970	↑
davon weiblich in %	43,1	42,7	41,7	40,8	41,6	40,6	-2,5	•
davon männlich in %	56,9	57,3	58,3	59,2	58,4	59,4	+2,5	•
7 bis unter 15 Jahre	21 133	21 226	22 208	24 043	24 755	29 254	+8 121	↑
davon weiblich in %	36,7	36,8	37,2	36,1	35,6	36,0	-0,7	•
davon männlich in %	63,3	63,2	62,8	63,9	64,4	64,0	+0,7	•
15 bis unter 19 Jahre	8 556	8 491	8 761	9 526	9 498	10 485	+1 929	↑
davon weiblich in %	35,6	35,7	36,0	35,1	33,6	34,4	-1,2	•
davon männlich in %	64,4	64,3	64,0	64,9	66,4	65,6	+1,2	•
19 bis unter 27 Jahre	9 092	9 272	10 153	13 010	12 740	11 725	+2 633	•
davon weiblich in %	33,2	33,1	34,1	34,9	34,9	32,2	-1,0	•
davon männlich in %	66,8	66,9	65,9	65,1	65,1	67,8	+1,0	•
27 bis unter 41 Jahre	18 490	17 768	17 939	22 993	22 669	21 916	+3 426	•
davon weiblich in %	38,2	38,9	38,5	38,4	38,0	35,2	-3,0	•
davon männlich in %	61,8	61,1	61,5	61,6	62,0	64,8	+3,0	•
41 bis unter 61 Jahre	33 728	35 360	39 318	46 698	45 378	44 094	+10 366	•
davon weiblich in %	39,4	41,7	39,4	37,9	37,8	34,8	-4,6	•
davon männlich in %	60,6	58,3	60,6	62,1	62,2	65,2	+4,6	•
61 Jahre und mehr	21 402	22 137	25 328	25 118	23 944	24 534	+3 132	•
davon weiblich in %	43,7	42,7	46,2	42,4	42,1	41,1	-2,6	•
davon männlich in %	56,3	57,3	53,8	57,6	57,9	58,9	+2,6	•

¹ Mitglieder der Sportvereine, die im Stadtsportbund Düsseldorf organisiert sind.

Quelle: Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V. .

↑ = zunehmender Trend
 • = kein eindeutiger Trend
 ↓ = abnehmender Trend

Rund ein Viertel der Düsseldorfer Bevölkerung verfügt im Jahr 2015 über eine Mitgliedschaft in einem Sportverein, der im Stadtsportbund Düsseldorf organisiert ist. Im Vergleich zum Jahr 2010 ist die Mitgliederzahl um 34.577 Personen gewachsen. Dies entspricht einem prozentualen Zuwachs von rund 30,0%.

Hinsichtlich der Teilhabe von Frauen und Männern am Vereinsleben zeigen sich geschlechtsspezifische Unterschiede. So ist generell zu konstatieren, dass Mädchen und Frauen zu einem deutlich geringeren Anteil in den Sportvereinen organisiert sind als Jungen und Männer. Von den insgesamt 154.007 Mitgliedern, sind 98.063 männlich (63,7%) und nur 55.944 (36,3%) weiblich. Gegenüber dem Jahr 2010 ist die absolute Zahl der weiblichen Vereinsmitglieder zwar um 9.398 Personen gestiegen, der Zuwachs der männlichen Mitglieder fällt jedoch mit einem Plus von 25.179 Personen deutlich höher aus.

Weniger Mädchen und Frauen im Vereinssport

Insgesamt hat die sportliche Aktivität der Düsseldorfer Bevölkerung in den vergangenen fünf Jahren in allen Altersklassen zugenommen. Hinsichtlich der Geschlechtsstruktur der Vereinsmitglieder zeigt sich jedoch ein starkes Ungleichgewicht. In allen Altersgruppen weisen die Mitgliederzahlen einen höheren Männeranteil auf, der in der Altersklasse der 19- bis unter 27-Jährigen besonders deutlich in Erscheinung tritt. Hier sind nur 32,2 % aller Vereinsmitglieder weiblich.

In allen Altersgruppen sind Mädchen und Frauen unterrepräsentiert

Für die Altersklasse der 41- bis unter 61-Jährigen ist ein besonders starker Anstieg der absoluten Mitgliederzahlen beobachtbar (+10.366). Diese Altersgruppe ist mit 44.094 Personen auch die mitgliederstärkste Kohorte, wobei rund zwei Drittel der Personen in dieser Altersklasse Männer sind. Gegenüber 2010 verschiebt sich das Geschlechterverhältnis sogar um 4,6 Prozentpunkte zugunsten der männlichen Vereinsmitglieder. Bei den Kindern unter 7 Jahren und den Erwachsenen über 61 Jahren hingegen fällt die Geschlechterdifferenz am niedrigsten aus. Hier übersteigt der Jungenanteil den Anteil der Mädchen dennoch deutlich um rund 19 Prozentpunkte. Der Seniorenanteil liegt um 18 Prozentpunkte über dem entsprechenden Anteil der Seniorinnen.

Tab. 10: Häufigste Vereinssportarten

Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung	Trend
Sportarten nach Mitgliederstärke							2010 / 2015	
Fußball	22 268	22 307	25 232	38 983	40 930	40 569	+18 301	↑
davon weiblich in %	17,1	16,3	17,7	19,1	19,4	18,4	+1,3	•
davon männlich in %	82,9	83,7	82,3	80,9	80,6	81,6	-1,3	•
Tennis	14 058	14 328	14 373	14 490	14 334	14 339	+ 281	•
davon weiblich in %	41,8	42,0	42,5	42,4	42,4	42,8	+1,1	•
davon männlich in %	58,2	58,0	57,5	57,6	57,6	57,2	-1,1	•
Turnen	12 923	12 772	12 782	12 925	12 778	12 297	- 626	•
davon weiblich in %	69,4	69,7	69,7	69,9	69,6	69,2	-0,2	•
davon männlich in %	30,6	30,3	30,3	30,1	30,4	30,8	+0,2	•
Bergsport	3 526	3 607	3 777	3 982	4 280	4 567	+1 041	↑
davon weiblich in %	37,3	37,3	37,5	37,7	38,4	39,5	+2,3	↑
davon männlich in %	62,7	62,7	62,5	62,3	61,6	60,5	-2,3	↓
Volleyball¹	3 386	3 471	3 678	3 994	4 107	4 108	+ 722	↑
davon weiblich in %	55,0	55,1	56,0	55,0	55,0	53,3	-1,7	•
davon männlich in %	45,0	44,9	44,0	45,0	45,0	46,7	+1,7	•
Golf	3 960	3 904	3 832	3 980	3 883	3 813	- 147	•
davon weiblich in %	42,8	42,5	43,5	43,4	42,0	41,8	-1,0	•
davon männlich in %	57,2	57,5	56,5	56,6	58,0	58,2	+1,0	•
Sportschießen	3 828	3 690	3 649	3 701	3 718	3 665	- 163	•
davon weiblich in %	23,6	24,6	24,5	25,2	24,7	24,0	+0,4	•
davon männlich in %	76,4	75,4	75,5	74,8	75,3	76,0	-0,4	•
Leichtathletik	3 385	3 416	3 425	3 474	3 448	3 553	+ 168	•
davon weiblich in %	50,6	50,1	50,9	50,7	51,7	51,0	+0,4	•
davon männlich in %	49,4	49,9	49,1	49,3	48,3	49,0	-0,4	•
Handball	3 553	3 659	3 396	3 367	3 139	2 951	- 602	↓
davon weiblich in %	32,5	32,1	31,5	31,1	31,3	32,0	-0,5	•
davon männlich in %	67,5	67,9	68,5	68,9	68,7	68,0	+0,5	•
Tischtennis	2 493	2 509	2 552	2 763	2 877	2 927	+ 434	↑
davon weiblich in %	25,6	25,9	25,7	29,6	31,5	32,3	+6,7	↑
davon männlich in %	74,4	74,1	74,3	70,4	68,5	67,7	-6,7	↓
Schwimmen	2 306	2 325	2 479	2 470	2 664	2 626	+ 320	↑
davon weiblich in %	48,8	48,4	47,9	47,5	47,0	46,9	-1,9	↓
davon männlich in %	51,2	51,6	52,1	52,5	53,0	53,1	+1,9	↑

¹Die Mitgliederzahlen im Volleyball bilden nicht die allgemeine Entwicklung im Mannschaftsspielbetrieb ab. Aufgrund einer niedrigen Verbandsumlage melden überwiegend im Breitensport aktive Vereinsmitglieder, die keiner Sportart im Wettkampfbetrieb zuzuordnen sind (z.B. allgemeine Fitnessangebote), bei den Verbänden mit den niedrigsten Verbands

↑ =zunehmender Trend
• =kein eindeutiger Trend
↓ =abnehmender Trend

Quelle: Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V..

Zu den beliebtesten Sportarten der Düsseldorfer Einwohnerinnen und Einwohner insgesamt zählen Fußball, Tennis und Turnen. Für die Entwicklung der entsprechenden Vereinsmitgliederzahl zeigt sich im Zeitraum 2010 bis 2015 ein deutlicher Anstieg in Fußball- und Volleyballvereinen. Die Mitgliederentwicklung in Turnvereinen hingegen verläuft leicht negativ.

Hinsichtlich der Sportartenpräferenz lassen sich zum Teil erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede ausmachen. So sind im Jahr 2015 rund 81,6% aller Mitglieder, die in den Düsseldorfer Fußballvereinen organisiert sind, männlich. Ebenso dominieren Jungen und Männer anteilmäßig beim Handball (68,0%) und Tischtennis (67,7%). Mädchen und Frauen hingegen sind stärker in den Turnvereinen vertreten (69,2%) und sind etwas häufiger als Männer in den Volleyballvereinen aktiv (53,3%).

Mädchen und Frauen bevorzugen andere Sportarten als Jungen und Männer

Im Vergleich der Jahre 2015 und 2010 zeigt sich ein leichter Anstieg des Frauenanteils innerhalb der stark männlich geprägten Sportart Fußball (+1,3%) und ein deutliches Wachstum für die Sportart Tischtennis (+6,7%). Umgekehrt lässt sich auch für vereinzelte Sportarten, in denen Frauen bisher überrepräsentiert waren, eine Angleichung des Geschlechterverhältnisses erkennen. So ist der Anteil der Vereinsmitglieder in den Turnvereinen leicht um 0,2 Prozentpunkte und in den Volleyballvereinen um 1,7 Prozentpunkte gestiegen.

Nur geringe Angleichung des Geschlechterverhältnisses in den „klassischen“ Frauen- und Männer-Sportarten

Für die Sportart Leichtathletik zeigt sich die geringste Geschlechterdifferenz. Diese Sportart wird von Männern und Frauen zu annähernd gleichen Teilen ausgeübt, wobei der Anteil der Frauen den der Männer leicht übersteigt.

Politische Partizipation

Tab. 11: Wahlbeteiligung

Indikator	2009	2013 / 2014	Veränderung	Trend
Politische Partizipation			2009 / 2013 bzw. 2014	
Wahlbeteiligung Bundestagswahl	71,1	71,5	+0,4	↑
davon Frauen in % (repräsentative Wahlbezirke)	72,4	77,0	+4,6	↑
davon Männer in % (repräsentative Wahlbezirke)	73,8	76,9	+3,1	↑
Wahlbeteiligung Kommunalwahl	44,6	49,2	+4,6	↑
davon Frauen in % (repräsentative Wahlbezirke)	45,3	50,0	+4,7	↑
davon Männer in % (repräsentative Wahlbezirke)	44,8	50,0	+5,2	↑
Ratsmitglieder insgesamt	92	82	-10	↓
davon Frauen in %	38,0	32,9	-5,1	↓
davon Männer in %	62,0	67,1	+5,1	↑



= zunehmender Trend
= kein eindeutiger Trend
= abnehmender Trend

Quellen: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Repräsentative Wahlstatistik.

In Bezug auf die Wahlbeteiligung der Düsseldorfer Wahlberechtigten existieren nahezu keine geschlechtsspezifischen Unterschiede. Der Anteil der Wählerinnen und Wähler lag bei der letzten Kommunalwahl bei jeweils 50,0%. Bei der letzten Bundestagswahl belief sich die Beteiligung von Frauen auf 77%, die der Männer auf 76,9%. Im Vergleich zum Wahljahr 2009 lag die Wahlbeteiligung der Männer noch 1,4 Prozentpunkte über der der Frauen, so dass sich das Niveau weiter angeglichen hat.

Keine geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Wahlbeteiligung

Im Vergleich zur Kommunalwahl 2009 hat die Wahlbeteiligung der wahlberechtigten Frauen um 4,7, die der wahlberechtigten Männer um 5,2 Prozentpunkte zugenommen. Bei der Bundestagswahl 2013 hingegen ist der Anteil der weiblichen Wählerschaft mit einem Plus von 4,6 Prozentpunkte etwas stärker gestiegen als der Anteil der männlichen Wähler (+3,1%).

Der Rat ist das oberste politische Organ der Landeshauptstadt Düsseldorf und wird von den Bürgerinnen und Bürgern direkt gewählt. Er besteht – nach der Ratswahl vom 25. Mai 2014 – aus insgesamt 82 Personen, von denen rund 67,0% der Mitglieder männlich und demnach 33,0% weiblich sind. Damit sind Frauen im Rat der Stadt deutlich unterrepräsentiert. Der Frauenanteil ist im Vergleich zur Zusammensetzung des Rates nach der Ratswahl vom 30. August 2009 sogar um rund 5 Prozentpunkte gesunken.

Frauen sind im Rat der Stadt unterrepräsentiert

Kontakt

Landeshauptstadt Düsseldorf
Amt für Statistik und Wahlen
Brinckmannstraße 5
40200 Düsseldorf

Ingo Heidbrink
Telefon: 0211.89-21330
E-Mail: ingo.heidbrink@duesseldorf.de

Martin Pietrowski
Telefon: 0211.89-92982
E-Mail: martin.pietrowski@duesseldorf.de

Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für Statistik und Wahlen

Verantwortlich
Manfred Golschinski

Redaktion
Projektgruppe Sozialberichterstattung

Gestaltung
Waldemar Karagöz

X/16-0.3
www.duesseldorf.de